

Musiker entführten in Fantasielandschaft

Orchester und Solisten des MV 1882 Fischbach brillierten mit gefühlvollen und spritzigen Tönen

FISCHBACH. „Du bist ständig auf der Suche nach neuen Erfahrungen? Du willst immer alles – und das sofort? Dann bist Du jetzt am richtigen Ort, heute und hier...“, hieß Conférencier Reinhardt Müller die Gäste beim Konzert des Musikvereins Fischbach willkommen.

Der Abend stand unter dem Motto „Alla dann“ – Worte, die Müller mal auf heitere, mal auf nachdenkliche Weise in seine Moderation einbaute. Das Orchester eröffnete das Konzert mit dem „Königsmarsch“, den Richard Strauss seinerzeit Kaiser und König Wilhelm II widmete. Unter dem hervorragenden Dirigat von Rainer Serwe begeisterten die Musiker schon mit diesem ersten martialischen Werk. Die viersätzigige „Toyland Suite“ von Ferrer Ferran folgte. Die Zuhörer werden bei diesem Werk in eine wunderbare Welt voll Spiel, Aufregung, Harmonie,

Träumereien und Spaß versetzt. Die Musiker brachten Puppen und Marionetten zum Tanzen, gewährten musikalisch Einblick in ein Puppenhaus, setzten einen Zug in Gang, dessen Fahrt durch eine Fantasielandschaft zu hören war, und ließen im vierten Satz sogar Zinnsoldaten aufmarschieren.

Bei dieser Suite konnten alle Register zeigen, dass sie ihr Instrument beherrschen. Vom sauberen Intonieren bis zum exakten Rhythmisieren, wurde alles geboten. Als „Formel 1-Rennen an der Trompete“ wurde das Stück „Virtuosity“ von Kenny Baker angekündigt; Vorsitzender Andreas Müller brillierte in dem Solo-Stück für Trompete, ebenso das gesamte Orchester.

Auch im zweiten Teil konnten die Musiker dem Untertitel „Musik ist eine heilige Kunst“ gerecht werden. Mit Volker Grim präsentierte der zweite Solist des Abends sein

Können auf der Posaune. „Reflective Mood“ vom Jazz-Komponisten Sammy Nestico ist ein Werk, dessen Akkorde oft ein wenig ungewöhnlich klingen, das aber durch seinen balladenartigen Stil überzeugt. Volker Grim hatte genau das richtige Stück gewählt, um sein gefühlovoll Spiel zum Ausdruck zu bringen. Im krassen Gegensatz folgte Philipp Sparkes „A Huntington Celebration“, mit lauten, spritzigen Tönen. Die fantasievollen Melodien des Stückes „Fantasie Duo“ von A. Delbecq ließen Daniela Lambio und Reinhardt Müller auf ihren Altsaxofonen erklingen. Ein Wechselspiel, bei dem die beiden tollen Musiker zeigten, dass sie Können und Spaß in ihrer Musik vereinen.

Mit „Celtic Flutes“ hat Kurt Gäble ein Werk für zwei Flöten und Blasorchester geschrieben, bei dem die keltische Musik im Vordergrund

steht. Müller kündigte „zwei musikalische Göttinnen“ als Solistinnen an: Anneliese Hanstein und Teresa Streif wurden diesem vorweggenommen Kompliment gerecht. Diese beiden letzten Solisten des Abends rundeten mit ihrem gekonnten Spiel den Reigen der Einzelauftritte ab. Nach Dankesworten an die Musiker und vor allem an ihren Dirigenten Serwe endete das Programm mit „Caribbean Hideaway“, einer schnellen Samba von James Barnes. Noch einmal begeisterten die Musiker mit lockeren Klängen von einem anderen Kontinent. Nach der ersten Zugabe – aus „When The Saints“ und Händels „Halleluja“ wurde das Stück „The Saints' Hallelujah“ – gab es als zweites Extra, ganz ungewohnt keine musikalische, sondern eine literarische: Reinhardt Müller verabschiedete die Gäste mit einem Frühlingsgedicht. (auk)



Mit dem „Königsmarsch“ von Richard Strauss eröffnete das Fischbacher Orchester einen tollen Konzertabend. ■ Foto: Greber

21 10 51 08